



Pressesprecher:	Uwe Baumgart
Anschrift:	Gerikestraße 104 39340 Haldensleben
Telefon:	+49 3904 7240-1204
Telefax:	+49 3904 7240-1270
E-Mail	pressestelle@boerdekreis.de

Mitteilungsnummer: 107

Datum: 21. Oktober 2008

Landrat Thomas Webel begrüßt Teilnehmer des fünften Haldensleber Psychiatrie-Herbstsymposium am 22. Oktober 2008

Am 22. Oktober 2008 richtet das AMEOS Klinikum für Psychiatrie und Neurologie Haldensleben in der Kreisstadt sein fünftes Herbstsymposium aus. Die unter dem Motto: „Das unwiderstehliche Verlangen - Sucht“ stehende Veranstaltung beginnt um 13:00 Uhr im Gesellschaftshaus in der Haldensleber Kiefholzstraße.

Sperrfrist 22. Oktober 2008 / 13:00 Uhr / es gilt das gesprochene Wort



Das Grußwort des Börde-Landrates Thomas Webel:

„Anrede, ich heiße Sie recht herzlich, hier im großen Saal des Gesellschaftshauses des AMEOS Klinikums in Haldensleben, der Kreisstadt des Landkreises Börde, willkommen.

Das unwiderstehliche Verlangen Sucht ist auch für den Außenstehenden ein immer wieder interessantes Thema. Neben dem Drogen- oder Tablettenmissbrauch scheint der Alkohol in der gesellschaftlichen Wahrnehmung eine zentrale Rolle zu spielen.

Schlägt man die Zeitung auf, macht man das Fernseh- oder das Radiogerät an, immer wieder ist der missbräuchliche Alkoholgenuss Auslöser menschlicher Schicksale. Selbst Künstler wie Herbert Grönemeyer haben sich mit diesem Thema, wer kennt nicht die Zeilen seines Titels: „Alkohol ist dein Sanitäter in der Not, Alkohol ist dein Fallschirm und dein Rettungsboot, Alkohol ist das Drahtseil auf dem du stehst ...“, kritisch auseinandergesetzt.

Sie, meine sehr geehrten Damen und Herren, widmen sich in Ihrem beruflichen Alltag den Menschen, die es eben nicht ohne fremde Hilfen, aus welchen objektiven oder subjektiven Gründen auch immer, allein schaffen, ihre Sucht und damit ihre Krankheit zu besiegen.

Ärzte, Psycho- und Neurologen, Pädagogen, Kolleginnen und Kollegen des mittleren medizinischen Dienstes und Angestellte von Verwaltungen ringen intensiv darum, Möglichkeiten und Wege zu erschließen, um die Netzwerkarbeit untereinander und damit die Angebote für hilfebedürftige Suchtkranke, deren Krankheitsbild meist mit psychischen Leiden gekoppelt ist, weiter zu verbessern.

Die Symposien des AMEOS Fachkrankenhauses sind eine geeignete Plattform dafür, miteinander zu reden, um medizinische Leistungen zu optimieren und das Angebot an praktischen Hilfen für das Leben mit der Krankheit zu verbessern, und vor allem voneinander zu lernen.

Die vierte Landesgesundheitskonferenz am 15. September hat sich unter anderem auch mit dem Gesundheitsziel: „Senkung der alkoholbedingten Gesundheitsschäden in der Bevölkerung auf Bundesdurchschnitt“ beschäftigt. Die Daten der Landesgesundheitsberichte 1994 und 1997 wiesen auf eine erhöhte alkoholbedingte Morbidität und Mortalität in Sachsen-Anhalt hin.

Erschreckend, 2003 gaben in einer repräsentativen, anonymen Befragung von Schülerinnen und Schülern an Sekundarschulen und Gymnasien 29 Prozent an, regelmäßig Bier oder Wein und 15 Prozent regelmäßig hochprozentige Alkoholika zu trinken.

Zwang zum Konsum, fortschreitender Kontrollverlust, Vernachlässigung früherer Interessen zugunsten der Sucht, Leugnen des Suchtverhaltens, Entzugserscheinungen bei Konsumreduktion, Veränderung der Persönlichkeit und Nachweis einer Toleranz gegenüber dem Suchtmittel und somit Dosissteigerung sind typische Symptome einer Sucht.

Pro Jahr werden in Sachsen-Anhalt etwa 13.000 Einwohner aufgrund alkoholbedingter Gesundheitsschäden im Krankenhaus behandelt. 900 nehmen eine Rehabilitation der gesetzlichen Rentenversicherung wegen Alkoholmissbrauchs in Anspruch. 300 werden wegen Alkoholabhängigkeit früh berentet und 650 sterben an den Folgen einer alkoholischen Lebererkrankung.

Sie sehen, meine sehr geehrten Damen und Herren, für Sie gibt es jede Menge Arbeit. Die Verantwortung für die Durchführung des fünften Haldensleber Herbstsymposiums liegt beim AMEOS Klinikum. Vielen Dank für die erneut gute Vorbereitung der Tagung, zu der ich natürlich auch recht herzlich die Referenten begrüße.

Wie sieht die Situation nun konkret bei uns aus?

Ich habe mir von den Mitarbeiterinnen des Sozialpsychiatrischen Dienstes, die ich natürlich auch recht herzlich in unserer Mitte begrüße, sagen lassen, dass im vergangenen Jahr 75 suchtkranke Menschen vom Landkreis Börde kontinuierlich betreut wurden. 321 beratungssuchende, suchtkranke Menschen wurden in den Suchtberatungsstellen des Deutschen Roten Kreuzes in Wanzleben und Oschersleben registriert.

In der Suchtberatungsstelle des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband in Haldensleben wurden im Jahr 2007 insgesamt 238 Klienten betreut, davon 83,8 Prozent mit einem Alkoholproblem. 13,9 Prozent konsumierten illegale Drogen, bei 1,1 Prozent ging es um pathologisches Glücksspiel, bei 0,6 Prozent um Medikamente und bei 0,6 Prozent um Essstörungen.

Ich möchte mich an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit zwischen dem AMEOS Klinikum, den Suchtberatungsstellen und meinem Gesundheitsamt bedanken. Stellvertretend für die vielen Akteure bei Ihnen, sehr geehrter Herr Joachim Wartberg, für die qualifizierte Entgiftungsbehandlung im Klinikum.

Sie, liebe Symposiumteilnehmer, wissen es genau so gut wie ich, Alkoholismus und andere stoffgebundene Süchte, sind Krankheiten und dürfen nicht zum Tabuthema werden. Deshalb sitzen Sie heute hier zusammen, um über die weitere Verzahnung der verschiedenen Hilfsmöglichkeiten wie zum Beispiel den Alkoholentzug in einer Klinik, die Langzeitentwöhnung in einer speziellen Suchtklinik, die Wahrnehmung von Beratungen von Suchtberatungsstellen und psychosozialen Beratungsstellen oder auch die Teilnahme an Selbsthilfegruppen bis hin zum Wohnheim für suchtkranke Menschen, zu sprechen.

Damit möchte ich es bewenden lassen und zurückkommen zum Ansinnen des heutigen Tages.

Ich wünsche dem fünften Herbstsymposium einen guten und konstruktiven Verlauf.“